



## Antrag auf Projektförderung für den Förderfonds Inklusive Kulturprojekte

Datum des Antrags

Nummer (Vom Kulturamt auszufüllen!)

Folgende Begriffe werden im Glossar (Seiten 6 bis 8 des Antragsformulars) erläutert:

- Behinderung
- Barrieren/Barrierefreiheit
- Nachgeordnete und integrierte Barrierefreiheit/Aesthetics of Access
- Merkmalgruppen
- Nutzer\*innenreise
- Förderfähige Maßnahmen

Bitte machen Sie sich vor Antragstellung mit den Begriffen und den förderfähigen Maßnahmen vertraut.

### 1 Antragsteller\*in

Name der Institution bzw. Zuname, Vorname der verantwortlichen Person

### 2 Projekttitlel

### 3 Projektzeitraum

Beginn des Vorhabens/Projekts (Datum)

Ende des Vorhabens/Projekts (Datum)

### 4 Beantragte Fördersumme bei der Stadt Stuttgart (max. 20.000 Euro)

\_\_\_\_\_ Euro

### 5 Selbstbeschreibung

Beschreiben Sie in drei Sätzen Ihre Institution/Ihre Initiative/Ihren Verein sowie die Anzahl Ihrer festen Mitarbeiter\*innen und die Anzahl Ihrer freien Mitarbeiter\*innen.

Anzahl

\_\_\_\_\_ Festangestellte Mitarbeiter\*innen (Vollzeitäquivalent)

\_\_\_\_\_ Freie Mitarbeiter\*innen (wenn möglich Vollzeitäquivalent)

## 6 Projektverantwortliche

Benennen Sie eine Person aus Ihrer Organisation, die für den Projektzeitraum Ansprechperson ist und die organisationsinterne Steuerung übernimmt:

Zuname, Vorname

Funktion

## 7 Adressat\*innen und Maßnahmen

a) Welche Merkmalgruppe(n) adressieren Sie mit Ihren Maßnahmen? Wählen Sie 1 bis 2 Merkmalgruppen aus, für die Sie exemplarisch Maßnahmen entwickeln und deren Nutzer\*innenreise Sie berücksichtigen möchten.

(Z. B. blinde Menschen, schwerhörige Menschen, Menschen mit chronischen Schmerzen, Gebärdensprachnutzer\*innen, Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Autismus, Menschen mit Tourette. Weitere Beispiele siehe „Merkmalgruppen“ im Glossar.)

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

b) Tragen Sie im Folgenden die konkreten Maßnahmen ein. Beispiele für Maßnahmen finden Sie im Glossar. Die beantragten Maßnahmen müssen Maßnahmen der integrierten oder nachgeordneten Barrierefreiheit umfassen, die sich direkt auf ein künstlerisches Projekt beziehen.

Zu 1. \_\_\_\_\_

Zu 2. \_\_\_\_\_

c) Welche Bereiche Ihrer Organisation arbeiten bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen zusammen?

(Z. B. Dramaturgie, Regie, Kurator\*innen-Team, Öffentlichkeitsarbeit, Technik)

Zu 1. \_\_\_\_\_

Zu 2. \_\_\_\_\_

## 8 Bedarfsorientierung und Qualitätssicherung

Wie gewährleisten Sie, dass die Maßnahmen an den tatsächlichen Bedarfen von Menschen mit Behinderung orientiert sind und diese als Publikum erreichen? Mit wem arbeiten Sie zusammen und wie findet diese Zusammenarbeit statt?

(Z. B. mit Verbänden, Initiativen, Vereinen aus dem Kontext der Selbstvertretungen von Menschen mit Behinderung)

## 9 Künstlerisches Projekt

In Bezug auf welches künstlerische Projekt (z. B. Ausstellung, Tanz- oder Theaterstück, Konzert, Lesung) werden Sie exemplarisch Maßnahmen entwickeln? Nennen Sie hier ein konkretes künstlerisches Projekt und wann es stattfinden wird. Das künstlerische Projekt muss innerhalb des Förderzeitraums stattfinden.

---

Ordnen Sie das künstlerische Projekt einer der folgenden Sparten zu (Mehrfachnennung möglich):

- |                                                 |                                                            |
|-------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bildende Kunst         | <input type="checkbox"/> Audiovisuelle Kunst               |
| <input type="checkbox"/> Theater/Figurentheater | <input type="checkbox"/> Tanz/Performance                  |
| <input type="checkbox"/> Musik/Klang            | <input type="checkbox"/> Literatur/Philosophie             |
| <input type="checkbox"/> Sparten übergreifend   | <input type="checkbox"/> Produktion für Kinder/Jugendliche |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____       |                                                            |

## 10 Öffentlichkeitsarbeit

Wodurch informieren Sie in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit über die Maßnahmen der Barrierefreiheit? (Z. B. Beschreibungen, Icons, Fotos, Videos, Direktansprache von Multiplikator\*innen)

---

## 11 Beratungsgespräch und Verbundtreffen

- Wir sagen hiermit verbindlich die Teilnahme von Entscheidungsträger\*innen an einem individuellen Beratungsgespräch und einem Verbundtreffen zu.

## 12 Dokumentation

- Wir dokumentieren die Entwicklung der Maßnahmen in Text und Bild und stellen sie zur Veröffentlichung zur Verfügung.

## 13 Qualifikation

Welche drei Veranstaltungen der Workshop-Reihe "Auf.Machen. Für mehr Inklusion in der Kultur" (veranstaltet durch KUBI-S in Kooperation mit der Abteilung Kulturförderung) haben Sie besucht?

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

**Oder:** Welche vergleichbaren Workshops haben Sie besucht?

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

#### 14 Informationen zur/zum Antragsteller\*in

Name der Institution	Rechtsform
antragstellende Person (Zuname, Vorname)	
Anschrift (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	
Telefon	Mobiltelefon
E-Mail-Adresse	Homepage

#### ggf. Projektverantwortliche\*r

Name der Institution	Rechtsform
vertretungsberechtigte Person (Zuname, Vorname)	
Anschrift (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	
Telefon	Mobiltelefon
E-Mail-Adresse	Homepage

#### 15 Bankverbindung berechtigte\*r Zahlungsempfänger\*in

Kontoinhaber\*in (Zuname, Vorname)

IBAN	BIC
------	-----

#### 16 Anlagen

- Kosten- und Finanzierungsplan - Förderfonds Inklusive Kulturprojekte

## 17 Erklärung

**Ich versichere**, dass

- ich volljährig bin,
- meine Angaben vollständig und richtig sind,
- mit der zu fördernden Maßnahme noch nicht begonnen und bisher keine Lieferungs- und Leistungsverträge abgeschlossen wurden,
- ich alle relevanten Änderungen des Projekts und insbesondere seiner Kosten und Finanzierung unverzüglich dem Kulturamt Stuttgart mitteilen werde.

**Mir ist bekannt**, dass

- kein rechtlicher Anspruch auf eine Förderung durch das Kulturamt Stuttgart besteht,
- die Fördermittel auf Grundlage eines Zuwendungsbescheids gewährt werden, dem die eingereichte Beschreibung des Projekts und seine Kalkulation sowie eine Auswahlentscheidung der Jury zugrunde liegen,
- wenn die Entscheidung des Kulturamts Stuttgart durch falsche Angaben in diesem Antrag oder seinen Anlagen herbeigeführt wurde, das Kulturamt den Zuwendungsbescheid aufheben sowie weitere Auszahlungen verweigern und bereits ausgezahlte Mittel zurückverlangen kann,
- der Beginn der Maßnahme nach Einreichung der Antragsunterlagen und vor einer etwaigen Förderzusage auf eigenes Risiko erfolgt und dies keinen Rechtsanspruch auf eine Zuwendung begründet.

**Ich erkläre mich einverstanden**, dass das Kulturamt Stuttgart

- meine Daten zur internen Dokumentation und Verwaltung speichert,
- sie an Dritte weitergibt, soweit dies für die geplante Förderung des Projekts/Vorhabens notwendig ist,
- bei erfolgreicher Förderung den Namen, die Anschrift, Kontaktdaten und Website sowie den Kurztext zur Institution und den Projekttitel der Öffentlichkeit bekannt gibt (Internet/Printprodukte).

**Ich bestätige**, dass im Kosten- und Finanzierungsplan

- alle mit dem Projekt zusammenhängenden Einnahmen und Ausgaben enthalten sind,
- nur projektbezogene Ausgaben für Personal und Büromaterial enthalten sind (keine Personalkosten für ohnehin vorhandenes Stammpersonal, keine regulären Büroraummieten, keine kalkulatorischen Kosten),
- soweit die Möglichkeit des Vorsteuerabzugs besteht, Nettobeträge angegeben werden,
- Honorare ordnungsgemäß versteuert und mit entsprechenden Rechnungen belegt werden,
- festgehaltener Erwerb von Gegenständen nur vollzogen werden kann, wenn dies günstiger als eine Anmietung ist und ab einem Rechnungsbetrag von 1.000 Euro drei Vergleichsangebote dazugelegt werden und die erworbenen Gegenstände über die Abschreibungsdauer für kulturell gemeinwohlorientierte Zwecke genutzt werden (Vergleichsangebote sind dem Verwendungsnachweis beizufügen).

**E-Mail-Adresse oder Unterschrift Ansprechpartner\*in**

(E-Mail-Adresse gilt als Unterschrift bei elektronischer Antragsstellung)

## 18 Glossar zu folgenden Begriffen:

- **Behinderung**
- **Barrieren/Barrierefreiheit**
- **Nachgeordnete und integrierte Barrierefreiheit/Aesthetics of Access**
- **Merkmalgruppen**
- **Nutzer\*innenreise**
- **Förderfähige Maßnahmen**

Literaturtipp: <https://www.kubia.nrw/wissen/fachbeitraege/vorgehensmodell-barrierefreiheit/>

### Behinderung

„Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren ihre volle und wirksame Teilhabe gleichberechtigt mit anderen an der Gesellschaft behindern können.“

Quelle: Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, 2006, Art. 1

### Barrieren/Barrierefreiheit

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG), Paragraph 4, definiert, dass „alle gestalteten Lebensbereiche [...] für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar [sein sollen].“ Kulturinstitutionen und ihre Aktivitäten (darunter die künstlerischen Projekte selbst) sind „gestaltete“ Lebensbereiche, deren Auffindbarkeit, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit aktiv gewährleistet werden müssen. Barrieren können in Bezug auf die Kategorien Bewegen, Empfinden, Hören, Sehen und Verstehen entstehen. Leitfrage beim Abbau von Barrieren ist, welche Merkmalgruppen in Bezug auf die genannten Kategorien (potenziell) Barrieren erfahren können.

### Merkmalgruppe(n)

Um präzise, bedarfsorientierte Maßnahmen zu entwickeln, muss zunächst entschieden werden, in Bezug auf welche Merkmalgruppe(n) Barrieren gesenkt werden sollen und die Nutzer\*innenreise konsequent aus der Perspektive der jeweiligen Merkmalgruppe betrachtet werden. Im Rahmen der Fördermaßnahme sollen die Fördernehmer\*innen exemplarisch **1 bis 2 Merkmalgruppen** adressieren und deren Nutzer\*innenreise(n) in den Blick nehmen.

Beispiele für Merkmalgruppen:

Zu den Merkmalgruppen in Bezug auf die **Kategorie Bewegen** gehören zum Beispiel E-Rollstuhlnutzer\*innen, Menschen mit Geheinschränkungen, Oberarmnutzer\*innen, Menschen mit chronischen Schmerzen, Menschen mit geringer Körperkraft. Zu den Merkmalgruppen in Bezug auf die **Kategorie Empfinden** gehören z. B. Menschen mit hoher Geräuschempfindlichkeit, Empfindlichkeit gegenüber visuellen Reizen, Menschen mit Platzangst, Menschen mit Gewalterfahrungen, Menschen im Autismus-Spektrum. Zu den Merkmalgruppen in Bezug auf die **Kategorie Hören** gehören z. B. schwerhörige Menschen, taube Menschen, Menschen die verzerrt hören. Zu den Merkmalgruppen in Bezug auf die **Kategorie Sehen** gehören z. B. blinde Menschen, Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen, Menschen mit Einschränkung der Farbwahrnehmung. Zu den Merkmalgruppen in Bezug auf die **Kategorie Verstehen** gehören z. B. Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Demenz, Menschen mit geringer Aufmerksamkeitsspanne.

## **Nachgeordnete und integrierte Barrierefreiheit/Aesthetics of Access**

Bei der **nachgeordneten Barrierefreiheit** wird Barrierefreiheit des künstlerischen Projekts hinzugefügt und z. B. Tanzaufführungen mit Live-Audiodeskription versehen, die individuell über Kopfhörer verfolgt werden kann. Literaturveranstaltungen werden z. B. für schwerhöriges Publikum mit Live-Schriftdolmetschung versehen, die über einen Monitor oder ein Tablet verfolgt werden kann, Theateraufführungen mit Gebärdensprachdolmetschung angeboten. Induktive Höranlagen ermöglichen, dass Hörgeräte mit der Soundanlage verbunden werden können.

**Integrierte Barrierefreiheit (auch Aesthetics of Access)** meint, dass die Perspektive einer oder mehrerer Merkmalgruppe(n) zum (künstlerischen) Gestaltungskriterium eines künstlerischen Projekts wird. Ausgehend von der Perspektive blinder Zuschauer\*innen wird Audiodeskription dann nicht nachträglich der Theaterproduktion hinzugefügt, um sie individuell bei Bedarf über Kopfhörer zu verfolgen, sondern für alle Zuschauer\*innen eine beschreibende Ebene in die dramaturgische Konzeption des gesprochenen Bühnentextes integriert. Für schwerhörige Theaterbesucher\*innen werden die Übertitel nicht über dem Bühnenbild angebracht, sondern als ästhetisches Mittel in das Bühnenbild integriert. Im Kontext von Ausstellungen kann die Perspektive von Menschen mit Gehörschwächen und chronischen Schmerzen in die gesamte Konzeption der Ausstellungsarchitektur einbezogen werden (z. B. in Bezug auf angemessene Sitzmöblierung, Bedienbarkeit und Abstände von Ausstellungsstationen in Bezug auf Hilfsmittel wie Rollatoren). Für Menschen mit Lernschwierigkeiten wird auf die multisensorische Aufbereitung von Ausstellungsstationen und verständliche Sprache geachtet. Aufführungen werden für taubes Publikum nicht in Gebärdensprache übersetzt, sondern Laut- und Gebärdensprache als gleichberechtigte Bühnensprache eingesetzt.

## **Nutzer\*innenreise**

Mit dem Konzept der Nutzer\*innenreise sind alle Berührungspunkte gemeint, die Kulturpublikum mit dem Besuch einer Kulturveranstaltung haben kann. Angefangen mit den Informationen, die über die Veranstaltung verfügbar sind, den Ticketkauf, den Transport zum Veranstaltungsort, die Architektur des Veranstaltungsorts und die Orientierung vor Ort, das künstlerische Projekt selbst (z. B. Ausstellung, Tanz- oder Theaterstück, Konzert, Lesung), das Programmheft, die Gastronomie, die Toiletten usw. In Bezug auf die Reise und ihre Berührungspunkte können in Bezug auf unterschiedliche Merkmalgruppen verschiedene Barrieren entstehen, die in den Blick genommen und bedarfsorientiert gesenkt/aufgelöst werden müssen. Wichtig ist, dass die Nutzer\*innenreise keine Lücken aufweist, sondern in Bezug auf die verschiedenen Merkmalgruppen vollständig berücksichtigt wird.

## **Förderfähige Maßnahmen der Barrierefreiheit (Beispiele)**

- Honorare für Fokusgruppen und Assistenzen
- Konzeption und Umsetzung von Übertiteln, Untertiteln, Audiodeskription, deskriptiven und taktilen Führungen, Taststationen und -modellen, Schriftdolmetschung
- Erarbeitung von integrierter Barrierefreiheit/Aesthetics of Access (Bühnenfassungen mit integrierter Audiodeskription; Laut- und Gebärdensprache als gleichberechtigte Bühnensprache; Integration von Übertiteln in das Bühnenbild; multisensorische Ausstellungsstationen)
- Gebärdensprachdolmetschung, Live-Audiodeskription
- Anschaffung technischer Geräte wie z. B. mobile Empfängergeräte für Audiodeskription, Monitore für Schriftdolmetschung, Kabinen für Live-Audiodeskription, mobile Induktionsanlagen und andere technische Hilfsmittel (z. B. mobile Rampen)
- Erarbeitung und Darstellung des Status Quo (Barrierefreiheit und Barrieren) in der Öffentlichkeitsarbeit durch Icons, Beschreibungen, Fotos, Videos
- Konzeption und Umsetzung von Orientierungsmaßnahmen
- Konzeption und Umsetzung von Audioflyern, Gebärdensflyern, Visual Stories
- Abhol- und Begleitservice zum und am Veranstaltungsort für Menschen mit Behinderungen
- Projektspezifische Beratung und Fortbildung zur Planung und Umsetzung von (integrierter) Barrierefreiheit

**Nicht förderfähig sind:**

- permanente bauliche Maßnahmen,
- grundsätzlich Maßnahmen der digitalen Barrierefreiheit (wie z. B. Neugestaltung von Websites),
- Gagen für Künstler\*innen,
- organisationsinterne Koordinationsaufgaben der/des antragstellenden Institution, Initiative, Vereins.

Die Fördermittel werden zweckgebunden für die Konzeption und Umsetzung von Barrierefreiheitsmaßnahmen zur Verfügung gestellt und dürfen nicht für andere Ausgaben genutzt werden.